

genau sein! — zu Kleist und will jetzt Schlegels Lucinde für den Film bearbeiten; als er vor zehn Jahren vor dem „weißen Terror“ nach Wien entflohen, erklärte er mir, noch keuchend vor Angst, Grillparzer, nicht ohne ihn mit Ibsen und Carl Sternheim verglichen zu haben. Vor dem Kriege, als ich ihn in Budapest kennenlernte, hielt er noch Ebers und Spielhagen für moderne deutsche Dichter; heute ist er's selber und besser als jene . . . Um etwa zehn Prozent besser. Er ist ein Symbol seiner Art: er hat ein wenig zu viel Talent.

. . . Der Franzose, mit dem ich in der Hotelhall über Ungarn sprach und der gekommen war, die Heimat von „Miß Europa 1929“ kennenzulernen, verstand mich nicht ganz. Er versteht auch Ungarn nicht und nicht diese wunderschöne Stadt Budapest, die, auf ewiger Flucht, sich im rasenden Tempo bemüht, immer wieder up to date zu sein, und es auch beiläufig immer ist. Sie übertreibt ein wenig, diese sonderbare Stadt; sie hat auch von allem ein wenig zu viel: zu viel Luxus, zu viel Not; zu viel Europa und zu viel, na, sagen wir Budapest.

. . . Aber es kommt ja eigentlich nur auf das Zuviel Europa und Luxus an, . . . und das kann ein Franzose, gerecht wie er nun einmal ist, nie ganz verstehen!

Paul Hatvani.

**Ungarische Anekdote.** Die unlängst verstorbene große ungarische Tragödin, Marie Jászai, erzählte einmal in Gesellschaft: Auf einer Reise durch die ungarische Tiefebene — die berühmte Puszta — kam sie in ein entlegenes Dörfchen, wo sie bei dem Dorfschullehrer abstieg. Der Lehrer führte die Künstlerin stolz in seine saubere Schule, wo sie mit Ueberraschung die Reproduktion der beiden sich auf die Ellbogen stützenden Engel der Raffael'schen Madonna Sixtina entdeckte. Die Tragödin, die nicht nur als begeisterte Freundin der bildenden Kunst, sondern auch als große Patriotin bekannt war, sprach darüber dem Dorfschulmeister ihre Anerkennung aus: „Es ist wahrhaftig schön, in einer so entlegenen Schule dieses herrliche Bild anzutreffen.“ — Und der Schulmeister, selbstbewußt: „Ja, bitte, ich habe es eigens bringen lassen, um meinen Schülern endlich beizubringen, wie man *nicht* sitzen darf.“

**Geschäftssprache.** Im Büro einer großen Berliner Filmgesellschaft. Der Pressechef hängt von  $\frac{1}{2}9$  bis  $\frac{1}{2}12$  am Telefon und spricht ununterbrochen — ungarisch. Der Direktor schäumt herein: „Hören Sie, jetzt hab ichs aber satt, seit Sie im Büro sind, führen Sie Privatgespräche.“ — „Privatgespräche?“ meint jener, „ich habe geschäftlich mit sämtlichen Redaktionen gesprochen.“

# Bad Wildungen

für Niere und Blase

# Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur: Bei Nierenleiden · Harnsäure · Eiweiß · Zucker ·  
Badeschriften sowie Angabe billigsfer Bezugsquellen f. das Mineralwasser durch d. Kurverwaltung